

# Von Geissen, Füdlitrucken und Örgeli

**Ein Januar, frostig kalt und auch im Oberland oft unter einer dicken Nebeldecke, am Morgen etwas weisser Raureif auf Wiesen und Bäumen – doch von Schnee keine Spur... Dabei wäre ja alles längst bereit, was zu einem rechten Winter gehört: Die Skier, die Schlitt- und Schneeschuhe, der Schlitten und vor allem die Lust, sich im Freien zu bewegen.**

Die Freude am Wintersport ist noch relativ jung. Vor allem die Bergbevölkerung erlebte den Alltag in Eis und Schnee in früheren Jahrhunderten als mühsame Zeit. Erst als ausländische, vor allem englische Reisende die Schönheit der Alpen entdeckten, konnte sich in Graubünden und im Berner Oberland eine schnell blühende Tourismusindustrie entwickeln. Um die vorletzte Jahrhundertwende begann man dann auch im Zürcher Oberland

Wintersport zu betreiben. In der Ortskundlichen Sammlung Dürnten sind einige Zeugen davon ausgestellt.

Das Kästchen auf Kufen in Nussbaumholz ist eine sogenannte «Füdlitrucke» und wurde 1850 von Schreiner H. Bünzli in Luckhausen bei Illnau hergestellt. Bequem war dieser Schlitten nicht gerade, sass man doch nur etwa 15 Zentimeter über dem Schnee und konnte darum kaum die Beine zum Abstossen brauchen.

Um richtig in Fahrt zu kommen, benützte man zwei Haselstecken. Auf einer weichen Schneemasse sank die Trucke wohl unweigerlich ein. Das Schlitteln wurde früher indes vor allem auf abfallenden Strassen betrieben, von denen es in der Gemeinde Dürnten viele gab. Die Füdlitrucken waren weit verbreitet; sie hieszen dann auch Frosch, Chruckli, Gögel, Grutsch, Kesslerschlitten, Hitsche oder Kreek. In Hamburg-Blankenese an der Elbe findet im Park einer ehemaligen Banquiersvilla auch heute noch jedes Jahr auf einer 450 Meter langen geeisten Schneebahn ein Rennen mit Kreeschlitten statt. Und in einem neu erschienenen Zürichdeutsch-Lehrbüchlein kann man von einer besonders

mutigen Schlittlerin folgenden Satz lesen: «s'Groosi isch na uf de Füdlitrucke n ooni schlüüdere n i aim Garacho de Hoger durab gsöderet.»

## Tolle Schlittelbahnen

Eleganter glitt man auf einer «Geiss» zu Tal. Der schön geschwungene Holzschlitten war eine Spezialität aus dem Toggenburg und wurde oft mit kunstvollen Malereien verziert. Das Modell in der Dürntner Sammlung ist einfach mit einem Monogramm «HW» versehen und gehörte um 1880 einem Hermann Wirth. Auch ein weiteres Modell ist Aufsehen erregend: Der metallene Eisschlitten hat nämlich nur eine Kufe und forderte vom Fahrer ein gutes Balancegefühl.



Die Füdlitrucke – 170 Jahre alt und gut im Schuss.



Skigruppe auf dem Bachtel 1910.



Die Geiss, nicht unbedingt störrisch.



Wacklig, aber schnell!

Die historischen Wintersportartikel sind Teil der vielen Exponate der Ortskundlichen Sammlung Dürnten. Diese ist an zwei Sonntagen im Jahr geöffnet, kann aber nach Absprache auch zu anderen Zeiten besucht werden.

061 901 81 21  
(Anna Müller)  
055 240 43 21  
(Silvia Sturzenegger)

In Dürnten können die Kinder mit ihren «Davosern» und Bobs heute noch gut schlitteln. Allerdings eher auf Wiesen wie dem Ober- oder dem Eschberg. Doch noch vor wenigen Jahrzehnten war auch die Schneehaldenstrasse im Winter als Schlit-

tenbahn nur «weiss geräumt». Es war ein besonderes Vergnügen, in den Pausen die Schneehalde bis zum Schulhaus Schuepis hinunter zu sausen. Die Oberdürntner konnten mit der nötigen Kondition ihre Schlitten bis an die Bachtelhänge hinaufziehen. Wohnten sie auf dem Hasenstrick, ging es sowieso mit dem Schlitten in die Schule hinunter. Und über die Tanner Winterfreuden schrieb der Oberdürntner Lehrer Ernst Hotz 1959: «Welch herrliches Schlittelparadies ist doch die Senke zwischen der alten und der neuen Tannerstrasse! Vorn im Spitz fahren die Kleinen auf ihren Schlitten das schräge Weglein hinunter, wo die Buben schon vor dreissig und mehr Jahren auf ihren Holzschuhen sausende Abfahrten wie auf richtigen Skiern durchstanden. Wer von den Grösseren und Mutigeren aber versuchte, die

lange Halde von der Felsenburg hinunter zu fahren, kambis jetzt immer ums Vergnügen des Auslaufenlassens; der Wassergraben in der Tiefe mahnte zu scharfem Bremsen mitten in schönster Fahrt. Der Gemeinderat hat nun hier Abhilfe geschaffen, indem er einen Teil des Grabens in Röhren fassen und eindecken liess. Damit ist für die Jugend Platz gewonnen, sodass sie sich nahe an den Häusern, aber doch abseits des Strassenverkehrs, tummeln kann. Die Zeiten sind eben endgültig vorbei, wo man auf der Hauptstrasse von Obertann nach Rüti schlitteln konnte, bis zum Ziegelhof oder sogar bis zum Elektrizitätswerk hinunter.»

Walter Baumann aus Dürnten war lange Zeit Lehrer im Schulhaus Tannenbühl. Bis weit in die Sechzigerjahre konnten die Schülerinnen und Schüler während der Pausen die Gartenrain-

strasse hinab flitzen. Die Pausenaufsicht warnte dann beim «Morgental» unten die Fahrer, wenn ein Auto in Sicht kam.

#### Schweizer Meister und schlaue Tourenskifahrer

Eine grosse Attraktion war seit den Fünfzigerjahren das Eisfeld im Dürntner «Zihl», welches vom 1957 gegründeten Eishockeyclub Dürnten unterhalten und auch bespielt wurde. Heute wird bei geeigneter Temperatur das Feld immer noch gestaut und das Eis von Freiwilligen gepflegt. Der Ort ist schön und dorfnah gelegen und wird immer gut besucht von Kindern und Erwachsenen. Der EHCD war von Anfang an sehr erfolgreich, spielte während eines Jahres gar in der ersten Liga, förderte seine Junioren und war der Stolz der Gemeinde. Der Klub existiert noch heute, pflegt ein reges Vereinsleben und erreichte



Das waren noch Skistöcke!



Aus noblem Rentierfell!



Skibindung, zum Carven ungeeignet..



Örgeli zum Anschrauben.



Manchmal ist Dürnten ein Winterparadies.

in der Saison 2018/19 in der 2. Liga die Titel Regionalmeister Ost und Schweizer Meister. Trainiert wird heute im Dorf Bäretswil, mit dessen Mannschaft sich die Dürntner zu den «Vikings» zusammengeschlossen haben. In der Sammlung findet man kein

neustes Siegermaterial, sondern «Örgeli, die man sich mangels Schlittschuhen an die Winterschuhe schnallte (und dann oft

während der Fahrt übers Eis verlor...)). Ähnliches passierte den Tourenskifahrern mit ihren Fellen. Die Exemplare im Tannenbühl sind aus Rentierfell und waren durchaus alpintauglich, wenn man die Tricks kannte, die ein Rutschen verhinderten. Walter Baumanns Kinder besaßen keine Felle, als sie mit einem Nachbarn auf Skiern von Dürnten aus den Bachtel bestiegen. Als es so richtig steil wurde, banden die findigen Sportler einfach Tannenästelein unter ihre Skier, worauf die Tour ein voller Erfolg wurde. Wer weiss, vielleicht wird ein solches Abenteuer auch dieses Jahr noch möglich. Ob mit oder ohne Tannenäste – der Februar wird's zeigen!

*Silvia Sturzenegger*



Viele Zuschauer im «Zihl» beim EHCD-Match.



Cooler Turnstunde im «Zihl».

**Dach und Wand – aus einer Hand**

**blemo ag**

8635 Dürnten Bubikonerstrasse 45a

**Bauspenglerei – Flachbedachungen**  
**Bedachungen / Fassaden in Profilblech**

Telefon 055 240 42 21 info@blemo.ch  
Telefax 055 240 43 12 www.blemo.ch

Öffnungszeiten: Freitag: 9 bis 11:30 Uhr und 14 bis 18 Uhr Samstag: 9 bis 13 Uhr

**blumenstil**

**Atelier für Blumen mit Stil**

Frische, saisonale Blumen  
Dauerhaftes aus trockenen Materialien  
Karten, Dekoartikel und Geschenke

**Auf Bestellung:** Tischdekorationen  
Hochzeits- und Trauerfloristik  
Sträuße und Gestecke ab CHF 50.–

Bea von Grünigen Hinterdorfstrasse 20 8635 Dürnten 079 109 1977  
www.atelierblumenstil.ch info@atelierblumenstil.ch